



Bundeswehr

INFORMATIONSDIENST

für Reservisten & Reservistinnen

Themen:	Seite
Vorwort	2
Streitkräftebasis	2
Ausfächerung der BVK/KVK – Aktueller Sachstand	
Heer	
Das Heer im Einsatz	3
Aktuelles aus dem Heer	3
Luftwaffe	
Deutsch-Amerikanischer Reserveoffizieraustausch – eine Teilnehmerin der Luftwaffe berichtet	4
Rechtsberater der Luftwaffe bei den Auslandseinsätzen NRF und EU-Battlegroup	5
Aktuelles aus der Luftwaffe	5
Marine	
Erfahrungen eines Reserveoffiziers bei der Deutschen Verbindungs- und Unterstützungsgruppe Djibouti	6
Kurzmitteilungen	
Wehrrechtsänderungsgesetz	6
Wehrsolderhöhung; Leistungskatalog für Wehrpflichtige und Reservisten	6
Einrichtung und Betrieb von Materialpools zur materiellen Unterstützung der be- orderungsunabhängigen, freiwilligen Reservistenarbeit im Aufgabenbereich „För- derung militärischer Fähigkeiten“	7
<u>In eigener Sache:</u>	7
Verfahren bei Adressänderungen von Reservisten und Reservistinnen	
Die topographische Kartenserie M648 1:100.000	8

*Liebe Kameradinnen
und Kameraden,*

Die Entwicklung der Reservistenangelegenheiten im Jahr 2008 war durch viele kleine Schritte gekennzeichnet, die insgesamt die Attraktivität des Engagements der Reservistinnen und Reservisten steigern sollen. Auf diesem Weg werden wir konsequent weitergehen. Nur so kann es uns gelingen, die Reservistinnen und Reservisten für eine Beordnung zu gewinnen, die wir zur Gewährleistung der Einsatzbereitschaft und Durchhaltefähigkeit der Streitkräfte zwingend benötigen. Wir alle sind gefordert, diese neue Rolle der Reservisten als integraler Bestandteil der Streitkräfte bekannter zu machen. Jeder vierte Soldat, den die Streitkräfte heute benötigen, ist Reservist. Um die Reservistinnen und Reservisten für diese neuen Aufgaben auf Augenhöhe mit den aktiven Soldaten zu qualifizieren, haben wir damit begonnen, die notwendigen Lehrgänge so umzugestalten, dass sie auch durch Reservisten mit ihrem begrenzten Zeitbudget besucht werden können. Als weitere große Aufgabe sehe ich die Verbesserung der Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten. Dabei müssen auch die Arbeitgeber unsere Adressaten sein, denen wir die neue Wertigkeit von Wehrübungen in den Streitkräften deutlich machen müssen. Um zielgerichtet auf die Arbeitgeber zugehen und ihren Belangen besser entsprechen zu können, haben wir eine Studie in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse Ende des Jahres vorliegen werden.

Die Aufgaben, die noch vor uns liegen, dienen dem übergeordneten Ziel, ausreichend qualifizierte und engagierte Reservistinnen und Reservisten für die Streitkräfte zu gewinnen.

Die vorliegende Ausgabe des Informationsdienstes spiegelt deutlich die Veränderungen wider, denen die Bundeswehr in allen Bereichen unterliegt. Der Leitartikel, der die neuen territorialen Verbindungsstrukturen zum Inhalt hat, zeigt deutlich, dass diese neue Aufgabe, die unterhalb der Landesebene ausschließlich durch Reservistinnen und Reservisten wahrgenommen wird, eine Vielzahl von Änderungen bisheriger Verfahren und Regelungen erfordert. Dass die Transformation nahezu alle Bereiche der Streitkräfte betrifft, zeigen die Beiträge des Heeres, der Luftwaffe und des GeoInfoDBw.

Aber wir halten in dieser Zeit des Umbruchs auch an Bewährtem fest, wie es der Beitrag zum Deutsch-Amerikanischen Reserveoffizieraustausch eindrucksvoll erkennen lässt.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und weiterhin viel Erfolg bei Ihrem Engagement für die Streitkräfte.

JG

JG - f. W.

Johann-Georg Dora, Generalleutnant
Stellvertreter des Generalinspektors der Bundeswehr und
Beauftragter für Reservistenangelegenheiten Bundeswehr

Streitkräftebasis

Ausfächerung BVK/KVK – Aktueller Sachstand

Die Zivil-Militärische Zusammenarbeit im Inland (ZMZ/I) war auf eine ebenengerechte Kooperation mit den Bundesländern, Kreisen und kreisfreien Städten auszurichten, um Unterstützungsleistungen der Bundeswehr im Katastrophenfall oder bei besonders schweren Unglücksfällen effektiv zur Wirkung zu bringen.

Nach Inkrafttreten der Verwaltungsstrukturreform in Sachsen sind nunmehr insgesamt 31 Bezirks- und 410 Kreisverbindungskommandos (BVK/KVK) „aktiv“. Sie unterstützen die für den Katastrophenschutz zuständigen Behörden und Organisationen der einsatzwichtigen Verwaltungsebenen.

In den Landkreisen finden vielfältige Übungen auf der Ebene der mit der Gefahrenabwehr unmittelbar beauftragten zivilen Akteure (Feuerwehr, Technisches Hilfswerk (THW), Polizei, Deutsches Rotes Kreuz (DRK) etc.) unter Einbindung des jeweils zuständigen BVK/KVK statt. Darüber hinaus haben sich einige Verbindungskommandos bereits in der Unterstützung von Großveranstaltungen und bei Katastropheneinsätzen bewähren müssen (u.a. Fußball-WM 2006, G 8-Gipfel Heiligendamm, Vogelgrippe, Orkan Kyrill, Waldbrand Thumsee, Waldbrand Altenhellefeld, Rhein-Hochwasser Landkreis Lörrach, Großbrand Herbertingen, Hochwasser Innerste, Brand Klinikum Konstanz, Waldbrand Jüterbog).

Die personelle Besetzung der Dienstposten in den BVK/KVK liegt bundesweit bei ca. 80%. Durch einen Katalog von Maßnahmen soll das Modell der BVK/KVK in der öffentlichen Wahrnehmung weiter an Akzeptanz gewinnen, um die personelle Besetzung weiter zu verbessern. Den Auftakt bildete die Informationsveranstaltung der Innenministerien der fünf Neuen Länder am 21. Mai 2008 in Potsdam mit Beteiligung der Leitung des BMVg unter Federführung des Innenministers des Landes Brandenburg. Eine Reihe weiterer Maßnahmen zur Förderung des Einsatzes von Reservisten und Reservistinnen in der ZMZ/I erstreckt sich bis ins Jahr 2009. Genutzt werden sollen auch die Auftritte des zentralen Messe- und Eventmanagements der Bundeswehr im Rahmen des zentralen Personalmarketings.

Dienst im Verbindungskommando

Für die Arbeit der Verbindungskommandos wurden im Rahmen der bestehenden und bewährten Wehrdienststarten praxisorientierte Regelungen gefunden, die die Auftragserfüllung umfassend ermöglichen.

Damit ist der Rahmen geschaffen, um Reservisten und Reservistinnen zeitgerecht einzuberufen bzw. heranzuziehen oder zuzuziehen und damit für die Aufgabenwahrnehmung in den Status eines Soldaten bzw. einer Soldatin mit allen Rechten und Pflichten zu versetzen.

Um die Erfahrungen der Modellerprobung verifizieren zu können, wurde für 2007 stichprobenartig der tatsächlich erbrachte zeitliche Aufwand ermittelt. Danach ist das durch die Reservisten und Reservistinnen gezeigte Engagement auch im Hinblick auf die außerhalb eines Wehrdienstverhältnisses aufgewandte Arbeitszeit beträchtlich. Über die bloße Erstattung finanzieller Auslagen hinaus erscheint es somit sachgerecht, auch die Bereitschaft zur Aufgabenwahrnehmung sowie die außerhalb eines Wehrdienstverhältnisses eingebrachte Arbeitsleistung und die aufgewandte Zeit angemessen zu honorieren.

Voraussetzung dafür ist die Schaffung einer neuen anspruchsbegründenden Rechtsgrundlage, da Aufwandsentschädigungen für investierte Zeit und persönlichen Einsatz in der bestehenden Systematik bislang nicht abgebildet werden. An der konkreten Ausgestaltung einer solchen tragfähigen Lösung wird derzeit intensiv gearbeitet. Zu den verschiedenen Handlungsoptionen gehört auch die Schaffung eines eigenen, neuen Statusverhältnisses.

Darüber hinaus wurde nach Auswertung der Erfassung des zeitlichen Aufwandes für die Aufgabenwahrnehmung der BeBWZMZ im Januar 2008 eine Änderung der Soldatenlaufbahnverordnung (SLV) hinsichtlich der Anrechenbarkeit von dienstlichen Veranstaltungen (DVag) auf Beförderungszeiten eingeleitet.

Beorderung, Einberufung/Heranziehung zum Wehrdienst

Nummehr gelten auch vorbereitende Übungen im Rahmen der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit als Hilfeleistung im Innern, nachdem das Wehrrechtsänderungsgesetz am 9. August 2008 in Kraft getreten ist. Die beordneten Reservistinnen und Reservisten der Verbindungskommandos erhalten einen Einberufungs- bzw. Heranziehungsbescheid (sog. „Grüner Einberufungs-/Heranziehungsbescheid“) zur Hilfeleistung im Innern. Eine aufwändige Einberufung/Heranziehung im Katastrophenfall durch das Kreiswehersatzamt entfällt damit. Der Versand der sog. „Grünen Einberufungs-/Heranziehungsbescheide“ ist eingeleitet. Dieses Verfahren wurde mit der Eingliederung der Maßnahmen des militärischen Katastrophenalarms (KATAL) in den Krisenreaktions- und Alarmplan der Bundeswehr (KAPIBw) verknüpft und ab 1. Dezember 2008 umgesetzt.

Wehrdienstleistungen/Dienstleistungen werden vor dem Hintergrund der allgemeinen Bestrebungen der Bundeswehr zum Bürokratieabbau regelmäßig überprüft, Lösungsansätze für weitere administrative Vereinfachungen z.B. im Rahmen der Einberufung/Heranziehung sind bereits abgestimmt. Voraussetzung hierfür ist jedoch der flächendeckende und gesicherte Zugang aller BVK/KVK zum Informationsportal BVK/KVK, das den Zugriff auf notwendige Formulare und auch die elektronische Weiterleitung ermöglichen soll. Weitere Schritte zur administrativen Vereinfachung im Rahmen der Einberufung/Heranziehung können daher voraussichtlich ab dem II. Quartal 2009 greifen.

Führungsunterstützung

Die aktuelle Informationsversorgung und durchgängige Kommunikationsfähigkeit auf der Basis gesicherter IT-Anbindungen sind nach wie vor zentrale Handlungsfelder. Unter Berücksichtigung der Auflagen zur IT-Sicherheit wird hierzu z.Zt. eine Übergangslösung geschaffen. Ein entsprechendes Informationsportal BVK/KVK ist bereits eingerichtet und befüllt. Bis Ende 2008 soll das Roll-Out abgeschlossen und alle BVK/KVK angeschlossen sein. Dies ermöglicht den Verbindungskommandos die Integration in den Kommunikationsverbund Lotus Notes der Bundeswehr, den Zugriff auf die Anteile Truppeninformation im Intranet der Bundeswehr und den sicheren Zugang ins Internet. Damit wird der Informationsaustausch mit den LKdo und auch den zivilen Ämtern und Behörden weiter verbessert.

Das Modell BVK/KVK hat, nicht zuletzt auch aufgrund des Engagements vieler Reservisten und Reservistinnen, weiter an Profil gewonnen. Es ist gelungen, die nötige Akzeptanz für den Neuanfang zu erzielen.

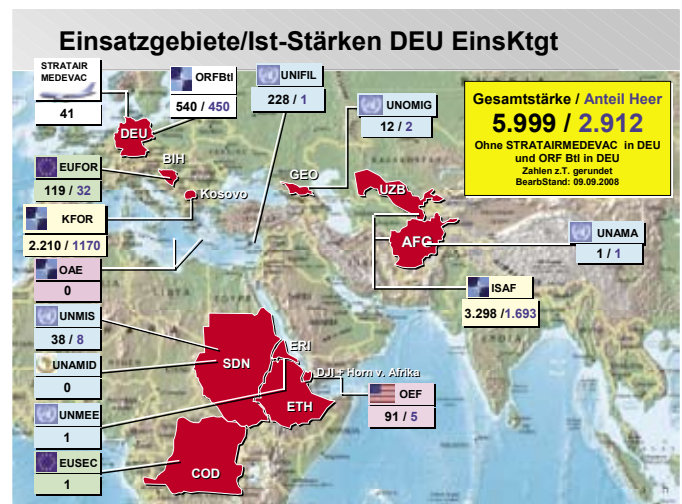
Fü S IV 3

Heer

Das Heer im Einsatz

Das Heer stellt derzeit mit ca. 3.000 Soldatinnen und Soldaten knapp 50% der Kräfte der Bundeswehr in den Auslandseinsätzen. Damit ist das Heer seit 15 Jahren größter Truppensteller für die Einsätze. Dies wird auch in den nächsten Jahren so bleiben, denn heute und in Zukunft werden Landoperationen von entscheidender Bedeutung für die Aufgabenerfüllung im Rahmen der internationalen Krisen- und Konfliktbewältigung sein. Die Forderungen an das Heer als Truppensteller nehmen zu. Gleichzeitig stellt das Heer erhebliche Kräfte für EU Battle Group, NATO Response Force sowie die nationale Risikovorsorge und nimmt die neue Struktur ein. Dies stellt die Truppe vor hohe Belastungen, die durch den Einsatz von Reservisten und Reservistinnen zumindest teilweise abgedeckt werden können.

Im Blickpunkt stehen dabei die Einsätze in AFG und auf dem Balkan, wobei der operative Schwerpunkt unverändert (mit einem Anteil von 1.700 Soldatinnen und Soldaten) beim DEU Einsatzkontingent ISAF liegt. Neben der Operationsführung gegen Opposing Military Forces (OMF) stehen dabei die Unterstützung des Aufbaus der AFG Sicherheitskräfte und die Hilfe beim Wiederaufbau im Vordergrund. Seit 01.07.2008 stellt DEU die Quick Reaction Force (QRF), deren Kern im 1. Kontingent vom PzGren Btl 212 gebildet wird.



Bei KFOR sind aktuell ca. 1.200 Heereskräfte im Einsatz.

Hier übernimmt das Heer im Rahmen des Aufbaus der Kosovo Security Forces neue Aufgaben. Bei EUFOR sind noch 30 Soldatinnen und Soldaten des Heeres im Einsatz; die Umsetzung eines 4-stufigen Plans zur Truppenreduzierung bis zum vollständigen Abzug ist angelaufen.

Fü H III 4

Aktuelles aus dem Heer

Stand Ausplanung Ergänzungsgruppenteile Typ 1 und Typ 2

Die STAN der ErgTrT 2 (5 PiBtl, 2 ABCAbwBtl, 2 PzGrenBtl, 2 AufklBtl, 1 AufklKp) wurden im Februar 2008 abschließend verhandelt, so dass die Aufstellung der TrT ab dem 01.07.2008 begonnen werden konnte.

Die konzeptionellen Grundlagen für die "Stützpunkte Zivil-Militärische Zusammenarbeit" befinden sich in der ministeriellen Abstimmungsphase. Mit Abschluss dieser Phase sind die Voraussetzungen für die STAN-Erarbeitung für die ErgTrT 1 / 2 (ZMZ/I) gegeben.

Fü H I 5

Struktur- und Fähigkeitsanalyse

Das Heer befindet sich derzeit bei unverminderter Wahrnehmung aller Einsatzverpflichtungen in seinem umfangreichsten Umstrukturierungsprozess seit Aufstellung. Der Bw-Plan setzt den Rahmen für Beschaffung und Zulauf des strukturbestimmenden Materials bis weit über das Jahr 2015 hinausgehend. Erfahrungen aus lfd. Einsätzen sowie einsatzgleichen Verpflichtungen (NRF, EU BG und ORF) werden fortlaufend ausgewertet.

Vor diesem Hintergrund werden die Struktur und die Fähigkeiten Neues Heer nunmehr unter enger Einbindung Heeresamt (HA) und Heeresführungskommando (HFüKdo) auf den Prüfstand gestellt. Der Blick ist hierbei nach innen gerichtet, mit Entscheidungsrelevanz unterhalb der Leitungsebene und ohne Eingriffe in die Stationierung oder Grobstruktur vorzunehmen.

Einsatzbezug und Fähigkeitsgewinn stehen im Vordergrund aller Betrachtungen. In einem ersten Schritt ist es gelungen, ein umfassendes Lagebild über potenzielle Struktur- und Fähigkeitsdefizite zu erarbeiten.

Der Zielsetzung folgend, im Rahmen moderater Optimierungen der Binnenstruktur Handlungsspielräume zu erarbeiten, wurden aus der Gesamtheit der möglichen Handlungsfelder mehrere Pakete entwickelt und auf der Zeitachse priorisiert.

Die detaillierte Untersuchung der Untersuchungsfelder des ersten Maßnahmenpaketes in enger Zusammenarbeit BMVg mit HA und HFüKdo ist abgeschlossen.

Handlungsspielräume im Rahmen moderater Optimierungen der Binnenstruktur wurden hierbei u.a. in folgenden Untersuchungsfeldern detailliert erarbeitet:

- Strukturelle Abbildung der Fähigkeit Schutz von Einrichtungen und Objekten (C-RAM) in der Heeresflugabwehrtruppe,
- Strukturelle Anpassung der Aufklärungsbataillone Stabilisierungskräfte im Zusammenhang mit der Ausphasung des Spähpanzers LUCHS und der Stärkung der Feldnachrichtenkräfte sowie
- Auflösung der Drohnenbatterie CL-289 im Zusammenhang mit der Einführung KZO.

Parallel hierzu wurde bereits die Untersuchung eines zweiten Maßnahmenpaketes der Struktur- und Fähigkeitsanalyse eingeleitet, bei welchem weiterhin eine Stärkung der Einsatzfähigkeit und mögliche Fähigkeitsgewinne im Vordergrund aller Betrachtungen stehen.

Fü H III 3

Luftwaffe

Deutsch-Amerikanischer Reserveoffizieraustausch – eine Teilnehmerin der Luftwaffe berichtet

„Sie sehen zwar so aus wie wir, aber sie sind anders!“ gibt Brigadegeneral Zimmer uns 21 Reservisten bei der Abreise aus Köln-Wahn mit auf den Weg in die USA – es wird das Motto der Reise.

Bereits in Washington stellen wir fest: Amerikaner verstehen sich ganz besonders auf Gedenkstätten und Memorials. Während man in Deutschland Jahre braucht, um ein Mahnmal auf den Weg zu bringen, lernen wir in der amerikanischen Hauptstadt: sogar 2005 noch lässt sich ein Mahnmal zum

zweiten Weltkrieg aufstellen, und das zwischen den ohnehin schon imposanten Gedenkstätten für die gefallenen Soldaten des Korea- und Vietnamkrieges. Dies ist eine gänzlich andere Präsentationsform des Erinnerns an den Dienst der Soldaten. „Freedom is not free“ wird uns hier eindringlich vor Augen geführt – politische Bildung zum Anfassen. Ein „must“ auch Capitol Hill und das Pentagon – auch dort Mahnmale, diesmal zum 11. September, genau an der Stelle, an der das Flugzeug in das Gebäude einschlug. Uns deutschen Reservisten ist so viel Pathos fremd, es verfehlt aber dennoch nicht seine Wirkung. Das gilt auch für die „Evening Parade“ in den „Marine Barracks“. Die Marines: superschick, beeindruckend präzise in ihrer Vorführung und von einem Stolz für den soldatischen Beruf und die USA. Sie sind eben anders. Dass sie sind, wie sie sind, führt auch dazu, dass die „Forces“ in der Bevölkerung hoch geachtet werden. Wann wäre es mir in Deutschland jemals passiert, dass sich Menschen einfach so für meinen Dienst als Soldat bedanken? Nie! Auch mein vorsichtiger Einwand „but I’m German“ ändert nichts an der Begeisterung für meine Arbeit - „you serve, you will protect us“. Hinzu kommt noch die Freude, eine Deutsche kennen zu lernen, denn „Germany is great, you Germans are fantastic“.

Auch das ist für mich völlig neu. Überhaupt, diese Begeisterung für Deutschland erlebe ich immer wieder. Während meiner zwei Wochen als „Public Affairs Officer“ in der 315th Airlift Wing auf der Charleston Air Force Base komme ich viel rum, nicht nur auf der Base selbst, wo offenbar jeder, vom Piloten bis zur Bürokraft, schon mal in Deutschland stationiert war oder mindestens diverse deutsche Vorfahren hat, die mit stolzeschwellter Brust hervorgekramt werden. Auch in den verschiedenen Radio- und Fernsehstationen, die ich mit meinem „Public Affairs Captain“ besuche, findet man Deutschland großartig, bittet mich sogar vors Mikro, denn „listen folks, we’ve got a german friend here today“.

Die Gastfreundschaft beeindruckt mich sehr. Nicht nur während des Dienstes „on-base“ gibt man sich die allergrößte Mühe, mir alles zu bieten, was das Herz eines Presseoffiziers begehrt. Auch in der Freizeit werde ich nicht vergessen; die 300th Squadron, eine der C-17 fliegenden Einheiten, machte es sich zur Aufgabe, mir die ganze Umgebung inklusive Kneipenlandschaft zu zeigen, lädt mich ein auf das Jahrespicknick mit Familienanhang, organisiert eine Bootsfahrt und tut alles „to make me feel part of the family“. Überwältigend. Und sie wollen über alles diskutieren, meine Meinung hören. Von Fußball-Europameisterschaft über das deutsche Reservistensystem, von Frauen in den Streitkräften bis zum Umgang mit nationalsozialistischen Symbolen und Deutschlandfahnen; alles, auch skurrilste Themen, über die man zufällig stolpert, sind von Interesse. Das macht den Austausch umso interessanter – nebenbei wird mein Englisch aufpoliert.

Ich reise zurück mit einer Menge Eindrücke, einem Sack voller Geschenke, einigen Telefonnummern von Menschen, die vielleicht Freunde geworden sind, und der Erkenntnis: Sie sind wirklich anders. Und vor allem, eine ungeheure Bereicherung! **LwA A3 c / Hptm d.R. Frauke Keller**

Sollte Ihr Interesse geweckt sein, Bewerbungen für die Teilnahme am Austausch sind bis zum 15. September des Vorjahres mit einer aussagefähigen Bewerbung und Personalbogen zu richten an:

Luftwaffenamt A3 c, Flughafenstr. 1, 51147 Köln.

Neben der eigenen Initiativbewerbung kann eine Bewerbung auch als Vorschlag des zuständigen Disziplinarvorgesetzten (Kommandeur oder vergleichbare Dienststellung) im Beordnungstruppenteil erfolgen. Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt durch den Stellvertreter des Inspektors der Luftwaffe. Wichtigste Grundvoraussetzungen sind:

- absehbare Verfügbarkeit im Durchführungsjahr (März: DVag Vorbereitung; Juni: WÜb Durchführung),
- Dienstgrad Hauptmann – Oberstleutnant,
- bestehendes Beordnungsverhältnis,
- Beherrschen der englischen Sprache,
- Kenntnis der geltenden Einsatzgrundsätze und -verfahren nach Dienstbereich,
- Beherrschen der Individuellen Grundfertigkeiten (IGF).

Weitergehende Informationen erhalten Sie bei Ihrem Beordnungstruppenteil oder bei Ihrem Fachdezernat A3 c.

**Oberstleutnant App und Oberstabsfeldwebel Jankowski
LwA A3 c (02203 / 908 - 23 63 und - 56 47)**

Rechtsberater der Luftwaffe bei den Auslandseinsätzen, NRF und EU-Battlegroup

Rechtsberater (RB) der Bundeswehr werden nicht an allen Auslandseinsätzen beteiligt. Werden einzelne Militärbeobachter wie z. B. bei UNMIS im Sudan oder sehr kleine Einsatzkontingente wie bei INTERFET in Ost-Timor oder bei UNOMIG in Georgien eingesetzt, sind RB der Bundeswehr bisher nicht beteiligt worden. Aufgrund der notwendigen Spezialkenntnisse im Seerecht wurden bei der Marineoperation Enduring Freedom am Horn von Afrika und beim Marineverband der UNIFIL vor dem Libanon bisher nur RB der Marine verwendet. RB der Bundeswehr, die im Friedensdienst im Inland Beamte sind, leisten im Rahmen der Auslandseinsätze nach dem freiwilligen Wechsel in den Status des Soldaten Dienst als Rechtsberater-Stabsoffizier (RB-StOffz) im deutschen Einsatzkontingent oder in einem internationalen Hauptquartier. Dabei haben sie sich derselben Einsatzvorbereitung zu unterziehen wie die Soldaten, die im Kontingent oder im multinationalen Stab im Einsatzgebiet eingesetzt werden. Haben sie (ausnahmsweise) keinen Wehrdienst geleistet, müssen sie zunächst eine ärztliche Tauglichkeitsuntersuchung bestehen und die „Allgemeine Soldatische Ausbildung (ASA)“ durchlaufen. Außerdem müssen sie sich den notwendigen Impfungen unterziehen und die einsatzbezogene militärische Spezialausbildung absolvieren. Ferner werden sie durch Lehrgänge mit rechtlichen Inhalten am ZInFu in Koblenz und an der BAKWVT in Mannheim sowie in der militärischen Kontingentausbildung auf den Einsatz als RB-StOffz vorbereitet. Gute englische Sprachkenntnisse werden dabei vorausgesetzt bzw. in Lehrgängen (z. B. am Bundessprachenamt in Hürth) vermittelt.

RB der TSK Luftwaffe waren bereits seit 1996 an zahlreichen Einsätzen in unterschiedlichen Einsatzgebieten beteiligt. So waren sie als RB-StOffz zunächst seit Herbst 1996 in Trogir/Kroatien bei der IFOR-Operation und sodann bei der SFOR-Operation zunächst in Rajlovac, später auch in Butmir in Bosnien und Herzegowina, seit Herbst 1998 in Tetovo/Mazedonien beim dort vorausstationierten Kontingent mit Kräften für die Operationen EAGLE EYE, EXTRACTION FORCE und KFOR I sowie seit 1999 auch bei der KFOR-Operation in Pristina und Prisen im Kosovo und teilweise in Mazedonien eingesetzt, wo auch deutsche Kräfte in Albanien

und Mazedonien zu betreuen waren. Seit 2002 sind RB der Luftwaffe zudem wiederholt beim ISAF-Einsatz zunächst in Kabul, mittlerweile auch in Masar-e-Sharif in Afghanistan eingesetzt, wo sie gleichzeitig Aufgaben des RB-StOffz für das Kontingent und das HQ RC North wahrnehmen. Dabei variierte die Dauer des Einsatzes i. d. R. zwischen 2 und 4 Monaten; in einem Einzelfall betrug sie auch einmal 6 Monate. Zu berücksichtigen ist dabei ferner, dass RB der gesamten Bundeswehr im Regelfall im Inland in Dienststellen eingesetzt werden, in denen nur zwei oder höchstens drei RB insgesamt verwendet werden; ist einer davon vorübergehend in einem Einsatzgebiet tätig, fehlt seine Arbeitskraft und Präsenz im Inland, ohne dass dort die Aufgabenzahl und -fülle in dieser Zeit signifikant sinken würde. Dasselbe gilt für die vorbereitende Ausbildung und Lehrgänge. RB der Luftwaffe haben sich darüber hinaus bereits wiederholt als RB-StOffz für die NATO Response Force und die EU-Battlegroup zur Verfügung gestellt und sich dabei im Inland – wie auf einen normalen Auslandseinsatz – vollständig vorbereitet und jeweils ein halbes Jahr lang bereit gehalten, um binnen 5 bis 10 Tagen in ein bis zur Entscheidung unbekanntes Einsatzgebiet zu verlegen.

Fü L RB

Aktuelles aus der Luftwaffe

Sachstand zur Einnahme der Luftwaffenstruktur 6

Die Neustrukturierung der Luftwaffe als Teil der Transformation der Bundeswehr leistet einen notwendigen Beitrag zur Erhöhung der Wirksamkeit unserer Streitkräfte im Einsatz und zur Sicherstellung der effizienten Durchführung von Daueraufgaben in Deutschland.

Die Luftwaffe wird in ihrer straffen Führungsorganisation weiterhin nur zwei Führungsebenen zwischen dem Bundesministerium der Verteidigung und den Verbänden haben: das Luftwaffenführungskommando (LwFüKdo) und das Luftwaffenamt (LwA) als Höhere Kommandobehörden sowie die ihnen nachgeordneten Divisionen bzw. Divisionsäquivalente.

Die in der Struktur 2010 dem LwFüKdo nunmehr nur noch verbleibenden drei Luftwaffendivisionen (Auflösung 3. LwDiv in Berlin) bilden den Kern der Einsatzluftwaffe, führen die unterstellten Einsatzverbände und Dienststellen truppendienstlich und nehmen bei Bedarf Aufgaben der nationalen Führung von (Teil-)Kontingenten in Einsatzgebieten außerhalb Deutschlands wahr. Bis zum Jahresende 2010 ist beabsichtigt, das Lufttransportkommando nach Schaffung der Voraussetzungen für die Übernahme seiner Aufgaben durch das multinationale Europäische Lufttransportkommando aufzulösen.

Das dem LwA unterstellte Luftwaffenausbildungskommando nimmt weiterhin die Fachaufgabe Ausbildung für die gesamte Luftwaffe wahr, steuert die Allgemeinmilitärische und Militärfachliche Ausbildung und führt die Schulen der Luftwaffe sowie das verbliebene Ausbildungsregiment der Luftwaffe. Mit der Aufstellung des Waffensystemkommandos wurde 2006 die zukunftsorientierte Verschmelzung der Fachaufgaben Logistik, Rüstung und Nutzung unter einem Kommando und damit der Einstieg in ein „Life Cycle Management“ für das gesamte Spektrum von Aufgaben ab der Systemfähigkeitsförderung bis zur Aussonderung von Waffensystemen realisiert.

Wesentliches Kennzeichen der Einnahme der Luftwaffenstruktur 6 auf Verbandsebene ist die (verzögerte) Einführung neuer Waffensysteme wie EUROFIGHTER, NH90, A400M oder unbemannte Flugzeuge, die z.T. bis in die 2. Hälfte des

nächsten Jahrzehntes andauern wird. Diese Einführung wird neben der Ablösung der Alt-Systeme auch gravierende organisatorische, personelle, ausbildungstechnische und logistische Auswirkungen auf die Verbände haben. Mit Abschluss dieser Maßnahmen wird damit die Luftwaffe dem Ziel der Transformation, nämlich Erhöhung der Wirksamkeit der Luftwaffe im Einsatz, einen großen Schritt näher gekommen sein.

Fü L I 4

Beteiligung der Luftwaffe an der Übung COMMON SHIELD

Terrorismus – eine immer präsenter werdende Gefahr, vor der sich heutzutage viele Staaten zu schützen haben. Die NATO hat sich des Themas angenommen und ein Projekt ins Leben gerufen, dessen Name Programm ist: Defence Against Terrorism, zu Deutsch: „Verteidigung gegen den Terrorismus“. Als beteiligter Partner hat die Bundeswehr vom 15. August bis 5. September 2008 in Eckernförde die Übung COMMON SHIELD durchgeführt.

Zielsetzung von COMMON SHIELD war es, die Auswirkungen der vernetzten Operationsführung auf taktischer Ebene am Beispiel „Schutz eigener Kräfte und Einrichtungen“ zu untersuchen. Dabei standen Fähigkeiten zur streitkräftegemeinsamen Erfüllung krisenspezifischer Einsatzaufgaben in Häfen und Feldlagern mit Seezugang sowie die zum Schutz solcher Objekte geeigneten Abläufe im Mittelpunkt.

Die Luftwaffe hat sich intensiv mit TORNADO-RECCE, TORNADO IDS, STINGER-Trupps sowie mit der Bereitstellung der Luftlage und Führung der Objektschutzkräfte beteiligt. Darüber hinaus konnten wertvolle Erkenntnisse für zukünftige Einsatzbereiche von unbemannten Luftfahrzeugen (Unmanned Aerial Vehicles – UAV) und den damit verbundenen Herausforderungen bezüglich Datenübertragung und –verarbeitung gewonnen werden.

Fü L III 1

Deployable Control and Reporting Centre (DCRC) des EinsFüDstLw

Mit der im Jahr 2006 erfolgten Indienststellung des DCRC hat die Luftwaffe die Grundlage geschaffen, die Fähigkeitslücke im Bereich „Taktische Führung von Luftstreitkräften“ im verlegten Einsatz in naher Zukunft zu schließen, und verfügt – auch im Vergleich mit unseren NATO-Partnern – über einen der modernsten verlegefähigen Gefechtsstände für diese Aufgabe.

Bereits in der z. Zt. realisierten ersten Ausbaustufe ist das DCRC ein zentraler und zukunftsweisender Baustein in einer zukünftig vollständig vernetzten Operationsführung. Es vereint in einem taktischen Führungsgefechtsstand die Möglichkeiten, Sensordaten auszuwerten, Informationen zu verdichten, horizontal und vertikal zu verteilen, Koordination mit übergeordneten Führungselementen durchzuführen und alle zugewiesenen Waffensysteme wirkungsoptimiert zum Einsatz zu bringen. In Verbindung mit der eingeleiteten Beschaffung zweier verlegefähiger Radargeräte und deren komplementärer Beistellung wird das DCRC zukünftig auch zur eigenständigen Luftraumüberwachung befähigt sein.

Das DCRC ist erstmals als Teil der NRF für eine Standby-Phase im zweiten Halbjahr 2009 vorgesehen. Vorrangigste Aufgabe ist daher derzeit, die für die Zertifizierung und Bereitstellung des DCRC notwendige operationelle Einsatzfähigkeit schnellstmöglich zu erreichen und die derzeit vorhandenen Fähigkeiten in den kommenden Jahren durch die Zuführung weiterer Elemente kontinuierlich auszubauen.

Fü L III 6

Marine

Erfahrungen eines Reserveoffiziers bei der Deutschen Verbindungs- und Unterstützungsgruppe Djibouti

Erstmals nicht mit einer „Kommandierungsverfügung“, sondern mit einer „Einberufung zur besonderen Auslandsverwendung“ ausgestattet, ging es für 5 Monate zum wiederholten Male ans Horn von Afrika. Nach überaus positiven Erfahrungen im Vorfeld (Organisation, Vorbereitung, Informationen etc.) sowie der Übernahme der Dienstgeschäfte war man wieder „im Geschäft“. Bemerkenswert war, dass im Verwendungszeitraum bis zu 25% der personellen Besetzung des Kontingentes durch Reservisten/Reservistinnen abgedeckt wurde. Dieser hohe Anteil stellt inzwischen keine Besonderheit mehr dar, zeigt jedoch eindrucksvoll die Bedeutung bzw. Notwendigkeit und Bereitschaft von Reservisten/Reservistinnen, sich für Auslandseinsätze zur Verfügung zu stellen. Diese Bereitschaft ist von allen Seiten anerkannt und wird auch bei jeder sich bietenden Gelegenheit positiv herausgestellt. Die Akzeptanz im Kameradenkreis war vom ersten Moment an spürbar, die zu Beginn notwendige Unterstützung hinsichtlich der Aktualisierung des „Grundlagenwissens“ (Vorschriften, Verfahrensänderungen) war selbstverständlich und verlief ohne Reibungsverluste. Im Ganzen war der erste Einsatz als Reserveoffizier eine in jeder Hinsicht (überraschend) positive Erfahrung.

Fü M I 2

Kurzmitteilungen

Wehrrechtsänderungsgesetz

Am 8. August 2008 wurde das Wehrrechtsänderungsgesetz 2008 verkündet. Mit darin enthaltenen Änderungen des Soldaten- sowie des Wehrpflichtgesetzes wurde u.a. dem neuen Aufgabenspektrum der Bundeswehr Rechnung getragen. So konnten die Möglichkeiten eines Einsatzes von Reservistinnen und Reservisten bei Hilfeleistungen im Innern wie im Ausland verbessert werden.

Durch eine Gesetzesänderung wurde klargestellt, dass auch vorbereitende Übungen im Rahmen der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit als Hilfeleistung im Innern gelten.

Bei humanitären Hilfsmaßnahmen im Ausland (z. B. infolge von Flutkatastrophen oder Erdbeben) konnten Angehörige der Reserve bislang nur aus Anlass einer besonderen Auslandsverwendung einberufen werden. Die besondere Auslandsverwendung setzte einen vorherigen Beschluss der Bundesregierung voraus. Dieser konnte selbst bei gebotener Eile nicht in jedem Fall rechtzeitig erwirkt werden. Nunmehr wurden für Einsätze bei Hilfeleistungen im Ausland eigene Regelungen geschaffen. Die neuen gesetzlichen Grundlagen ermöglichen einen verzugslosen Einsatz von Angehörigen der Reserve, da ein vorheriger Beschluss der Bundesregierung nicht mehr notwendig ist.

R I 3

Wehrsolderrhöhung; Leistungskatalog für Wehrpflichtige und Reservisten

Seit dem 1. Januar 2008 wird der um zwei Euro pro Tag erhöhte Wehrsoldsatz gezahlt. Die entsprechende Änderung des Wehrsoldgesetzes ist am 30. Mai 2008 rückwirkend in Kraft getreten. Vor der jetzigen Wehrsolderrhöhung war der Wehrsoldtagessatz letztmals zum 1. Januar 1999 um eine DM pro Tag erhöht worden. Um so erfreulicher ist, dass die dringend

gebotene Wehrsolderhöhung auf breite parlamentarische Zustimmung gestoßen ist und einstimmig im Deutschen Bundestag angenommen wurde. Seit dem 1. Januar 2008 wird folgender Wehrsold nach § 2 Absatz 1 Wehrsoldgesetz gezahlt:

Wehrsoldgruppe	Dienstgrad	Wehrsoldtagessatz Euro
1	Grenadier, Flieger, Matrose.....	9,41
2	Gefreiter.....	10,18
3	Obergefreiter.....	10,95
4	Hauptgefreiter.....	11,71
5	Stabsgefreiter, Oberstabsgefreiter, Unteroffizier, Maat, Fahnenjunker, Seekadett, Stabsunteroffizier, Obermaat.....	13,25
6	Feldwebel, Bootsmann, Fähnrich, Oberfeldwebel, Oberbootsmann.....	13,76
7	Hauptfeldwebel, Hauptbootsmann, Oberfähnrich, Stabsfeldwebel, Stabsbootsmann, Oberstabsfeldwebel, Oberstabsbootsmann, Leutnant.....	14,27
8	Oberleutnant.....	14,78
9	Hauptmann, Kapitänleutnant.....	15,29
10	Stabshauptmann, Stabskapitänleutnant, Major, Korvettenkapitän, Stabsarzt.....	15,80
11	Oberstleutnant, Fregattenkapitän, Oberstabsarzt, Oberfeldarzt, Flottillenarzt.....	16,32
12	Oberst, Kapitän zur See, Oberstarzt, Flottenarzt.....	16,83
13	General, Admiral, Generalarzt.....	17,85

Ferner wird darauf hingewiesen, dass der Leistungskatalog für Wehrpflichtige, Reservisten und Reservistinnen neu aufgelegt und um die Wehrdienstarten besondere Auslandsverwendung, Hilfeleistung im Innern und Hilfeleistung im Ausland erweitert wurde. Der Leistungskatalog dient seit Jahren als Orientierungshilfe und Informationsgrundlage über die wichtigsten Bestimmungen zur sozialen Absicherung und zu finanziellen Leistungen. Der Leistungskatalog ist im Internet unter www.bundeswehr.de eingestellt. Als Broschüre kann er beim Streitkräfteamt/Infoservice, beim Presse- und Informationsstab des BMVg (Arbeitsbereich 2) oder beim Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. (VdRBw) angefordert werden. Für Wehrübende ist der Leistungskatalog zusätzlich in allen Dienststellen sowie im Intranet der Bundeswehr verfügbar.

FÜ S I 1

Einrichtung und Betrieb von Materialpools zur materiellen Unterstützung der beorderungsunabhängigen, freiwilligen Reservistenarbeit im Aufgabenbereich „Förderung militärischer Fähigkeiten“

Die im Rahmen der „Förderung militärischer Fähigkeiten“ (FMF) durchzuführenden Ausbildungsvorhaben werden zu meist in dienstlichen Veranstaltungen (DVag) und - wenn kein hoheitlicher Rahmen erforderlich ist - in Verbandsveranstaltungen (VVag) des VdRBw durchgeführt. Die Vorbereitung dieser VVag, aber auch von DVag, insbesondere die Bereitstellung/Ausleihe von Ausbildungsmaterial von der aktiven Truppe wird vor dem Hintergrund der Reduzierung von

aktiven Truppenteilen in der Fläche immer schwieriger. Der Vorsitzende des Beirats Freiwillige Reservistenarbeit beim VdRBw, GenMaj a.D. Richter, hat daher an den StvGenInsp und Beauftragten für Reservistenangelegenheiten der Bundeswehr die Idee der Einrichtung von Materialpools zur Unterstützung von FMF-Vorhaben im Rahmen von VVag herangetragen.

BMVg hat dieses Anliegen aufgenommen und mit Weisung BMVg Fü S I 2 vom 6. März 2008 die Unterstützung der freiwilligen Reservistenarbeit des VdRBw durch die Einrichtung von Materialpools mit ausgewähltem Ausbildungsmaterial befohlen. Hierzu wurde zwischen Streitkräfteunterstützungskommando (SKUKdo) und Streitkräfteamt unter Beteiligung des VdRBw eine Materialliste abgestimmt und unter Berücksichtigung fachspezifischer Vorgaben und der Verfügbarkeit einzelner Versorgungsartikel festgelegt. Diese Liste beinhaltet insgesamt 25 verschiedene Artikel. Sie umfasst sowohl Ausbildungsmaterial (Doppelferngläser, Feldfernsprecher, Taschenlampen etc.) als auch Gegenstände der persönlichen Ausrüstung wie Zeltbahn und Schlafsack. Sicherheitsempfindliches Material (z.B. Handwaffen) sind nicht in den Materialpools enthalten.

SKUKdo hat in Abstimmung mit dem VdRBw die Einrichtung der Materialpools veranlasst und Regelungen für den Betrieb der Materialpools befohlen. Die Materialpools wurden im Verlauf des Jahres 2008 bei 11 Landeskommandos (LKdo) eingerichtet. Die LKdo haben das Material an die vom VdRBw benannten Entleiher ausgegeben. Dazu hat der VdRBw 33 Geschäftsstellen, vorrangig in Bayern, Niedersachsen und Baden-Württemberg, identifiziert, in deren Bereich angemessene Lagerkapazität mit verschließbaren Räumlichkeiten verfügbar sind. Dort wurde das Material dauerhaft eingelagert und wird bei Bedarf für VVag ausgegeben. Der VdRBw ist in die Durchführung von Aufgaben der Materialverwaltung eng eingebunden.

Das Material der Materialpools wurde im Jahr 2008 schon vereinzelt für VVag genutzt. Erste Erfahrungen mit den Materialpools werden im I. Quartal 2009 durch das SKUKdo im Zusammenwirken mit Fü S I 2 ausgewertet. **SKUKdo G3**

In eigener Sache

Verfahren bei Adressänderungen von Reservisten und Reservistinnen

Nach Veröffentlichung von Ausgaben des Informationsdienstes gehen immer wieder Schreiben, E-Mails und Telefonate bei BMVg - Fü S I 2 ein, in denen die Änderungen von Anschriften mitgeteilt werden. Eine zügige und sachgerechte Bearbeitung kann jedoch nur beim zuständigen Kreiswehrersatzamt bzw. in dem Truppenteil, bei dem der Reservist oder die Reservistin beordert ist, erfolgen. Im Interesse einer schnellen Umsetzung wird daher angeraten, die Änderungen unmittelbar an die genannten Dienststellen zu richten.

Die für den Versand des Informationsdienstes für Reservisten und Reservistinnen benötigten Adressen werden jeweils aktuell durch das Bundesamt für Wehrverwaltung aus dem Wehersatzwesen-Informationssystem (WEWIS) generiert. Sollte ein Reservist oder eine Reservistin feststellen, dass der Informationsdienst nicht an die aktuelle Anschrift gesandt wird, liegt die Ursache dafür möglicherweise darin, dass ein erfolgter Umzug noch nicht dem zuständigen Kreiswehrersatzamt mitgeteilt wurde.

FÜ S I 2

Die topographische Kartenserie M648 1:100.000

Eine der Hauptaufgaben des Geoinformationsdienstes der Bundeswehr (GeoInfoDBw) ist die Bereitstellung von aktuellen Geoinformationen für die verschiedenen Bedarfsträger der Bundeswehr. Geoinformationen stehen als Basisinformationen im Zentrum aller lage- und raumbezogenen Führungsprozesse der Bundeswehr. So auch die topographische Kartenserie M648 1:100 000, die eine Führungskarte ist und insbesondere nach Neuordnung der territorialen Strukturen mit Landeskommandos und Verbindungskommandos den Einsatz der Bundeswehr im Inland vielseitig unterstützt. Katastrophen und besonders schwere Unglücksfälle, die in Zusammenarbeit mit den zivilen Katastrophenschutzstellen im Bundesland und den Verbänden/ Dienststellen der Bundeswehr ablaufen, erfordern eine gemeinsame Führungsgrundlage, die mit der topographischen Karte 1:100 000 gegeben ist.



Kartenbild der M648 in Bayern gestern und heute

Ende 2005 stellte sich die Versorgung der Bundeswehr mit aktuellen flächendeckenden einheitlichen topographischen Karten für Deutschland im Maßstab 1:100 000 wie folgt dar:

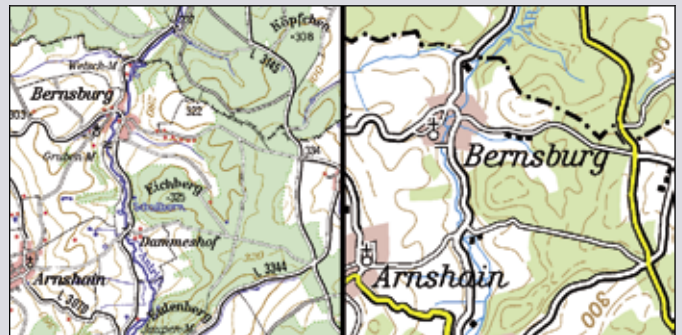
- über 65 % der Kartenblätter waren älter als 5 Jahre (die ältesten Karten stammten aus dem Jahre 1988);
- länderspezifische, sehr unterschiedliche Kartendarstellungen erschwerten eine länderübergreifende Nutzung (siehe Kartenbeispiele);
- es gab gegenüber der neuen zivil-militärischen topographischen Karte 1:50 000 erhebliche Unterschiede in den Bundesländerausgaben.

Vor allem die Aktualität war ein entscheidendes Kriterium, um kurzfristig eine Übergangsausgabe für die Bundeswehr herauszugeben, bis ab 2011 eine gemeinsame zivil-militärische Karte dieses Maßstabes auf digitaler Basis durch die Landesvermessungsbehörden bereitgestellt werden kann.

Für den GeoInfoDBw kam es daher darauf an, eine moderne und aktuelle Kartenserie zur Verfügung zu stellen, die insbesondere nachfolgende Kriterien erfüllt:

- Gewährleisten einheitlicher Farbgebung in Anlehnung an die zivil-militärische Ausgabe der M745 1:50 000;
- einheitliche flächenhafte Siedlungsdarstellung;
- Mehrsprachigkeit in Anlehnung an die M745;
- verminderte Inhaltsdichte, d.h. höhere Übersichtlichkeit für milit. Belange durch geringere Anzahl von Objekten;
- kontinuierliche deutschlandweite Fortführung der Kartenserie.

Nach Prüfung verschiedener Möglichkeiten zur Schaffung einer modernen Kartenserie im Maßstab 1:100 000 wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG) eine für die Bundeswehr kostengünstige Variante geschaffen, die eine zügige Herausgabe der topographischen Karten ermöglichte. Das BKG stellte dazu aktuelle Rasterdaten im Maßstab 1:200 000 der Bundeswehr bereit, die im Amt für Geoinformationswesen der Bundeswehr (AGeoBw) durch das Dezernat Nationale Kartenprodukte in einem sehr kurzen Zeitraum von 2 Jahren zur Herausgabe von 210 Kartenblättern der Kartenserie M648 1:100 000 führte. Die Herstellung des Kartenwerkes wurde termingerecht Ende Mai 2008 abgeschlossen und kann jetzt flächendeckend für Deutschland im AGeoBw angefordert werden.



Kartenbild der M648 in Hessen gestern und heute

Die Vorteile der neuen Kartenserie als Zwischenlösung liegen auf der Hand mit

- einer klareren Kartengraphik und damit besseren Lesbarkeit;
- einem modernen Erscheinungsbild in Anlehnung an die zivil-militärische Ausgabe M745.

Bis zu einer vertragsgemäßen Bereitstellung der gemeinsamen zivil-militärischen Karten M648 1:100 000 durch die Landesvermessungsbehörden ab 2011 wird der GeoInfoDBw die Zwischenausgabe in Zusammenarbeit mit dem BKG fortführen.



Kartenbild der M648 in Sachsen-Anhalt gestern und heute

Der im AGeoBw verfügbare digitale Datenbestand der M648 ermöglicht darüber hinaus die Bereitstellung blattschnittfreier, großformatiger Papierplots nach Anforderung durch die Bedarfsträger. Zudem ist der Datenbestand im Portal des GeoInfoDBw abrufbar und steht demnächst auch als MilGeo-PCMAP zur Verfügung.

Fü S II 6

Bundesministerium der Verteidigung - Führungsstab der Streitkräfte, Referat Fü S I 2

Postfach 1328, 53003 Bonn - E-Mail: BMVgFueSI2@bmv.g.bund.de

DSK FF 12 83 20014